

## Zusammenfassung Workshop B1: Hauswirtschaft und Digitalisierung

Im Workshop wurden aktuelle Trends, Fragen und mögliche Perspektiven zum Thema diskutiert.

### **Eine Einführung ins Thema gaben drei Impulsvorträge:**

Prof. Andrea leitete das Thema mit einem allgemeinen Vortrag zur Digitalisierung in der Gesellschaft und möglichen Anwendungen im Bereich der Hauswirtschaft ein. Er forderte dazu auf, die Chancen der Digitalisierung auch mit neuen Geschäftsideen zu nutzen und dabei auf die Unterstützung von Experten zurückzugreifen.

Zwei Projektberichte stellten nachfolgend konkrete Umsetzungen des Themas vor:

Im ersten Vortrag erläuterte Frau Paaßen das Projekt HuGO Hygiene und GO, eine App für Gebäudereiniger und Großhaushalte zum Hygienemanagement. Es können Objektübernahmen, Objekt- und Hygienechecks durchgeführt, die Ausführung definierter Aufgaben durch Checklisten überprüft und mit der Berichtsfunktion dokumentiert werden.

Frau Dahme stellte im zweiten Impulsvortrag zwei Projekte der Evangelischen Heimstiftung vor, die für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf Selbstbestimmung und Sicherheit im Alltag erhöhen sollen. Bei ALADIEN handelt es sich um ein Angebot für Haushalte älterer Menschen, in dem Alltagsunterstützende Assistenzsysteme mit Dienstleistungsangeboten gekoppelt werden, um den Senior\*innen ein Mehr an Komfort und Sicherheit im eigenen Haushalt bieten zu können.

Eine Ergänzung außerhalb der Wohnung soll QuartrBack darstellen. Hierbei können Menschen mit nachlassendem Gedächtnis oder demenziellen Einschränkungen bei Problemen oder Desorientierung über eine Kombination aus Ortungsgerät und Smartphone-App ein Servicecenter ansprechen, welches ehrenamtliche Helfer in der Umgebung ortet und direkt zum Hilfsbedürftigen leitet. Dies soll den Freiraum der Betroffenen erhöhen.

Alle drei Präsentationen können Sie auf der Homepage des Deutschen Hauswirtschaftsrates herunterladen.

Nach den Impulsvorträgen schloss sich eine kurze Diskussionsrunde zu Nutzen und Problemlagen der Digitalisierung im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen an. Ein Kernthema war, dass es keine umfassende Übersicht über das Marktangebot von Softwarelösungen für Anbieter haushaltsnaher Dienstleistungen gibt. Eine solche würde zur Auswahl passender ressourcenoptimierender Programme dringend benötigt. Auch seien bisher angebotene Programme größtenteils Insellösungen, die nur schlecht untereinander zu kombinieren sind und daher den Arbeitsalltag in den Betrieben nur in einzelnen Bereichen erleichtern.

In der zweiten Workshop Phase wurden die Teilnehmenden aktiv. In drei Arbeitsgruppen diskutierten sie, jeweils auf Basis einer Leitfrage, Möglichkeiten, Rahmenbedingungen und Anforderungen an Digitalisierungsansätze bei haushaltsnahen Dienstleistungen.

Gruppe eins hatte die Leitfrage:

**Was sind neue Möglichkeiten im Bereich Hauswirtschaft und Digitalisierung?**

Hier wurden verschiedene Bereiche genannt, in denen digitale Unterstützung sinnvoll wäre:

- Im Bereich der Mitarbeiter durch Apps zur Einsatzplanung, eine digitale Brille zur Anzeige noch zu reinigender Bereiche oder eine App als Dokumentationshilfe.
- An den Reinigungsgeräten als Ortungsmöglichkeit oder Bedienungshilfe.
- Zur Mitarbeitergewinnung durch neu entwickelte Geräte, die Interesse wecken, oder Roboter, die gut ausgebildete Hauswirtschaftskräfte in der täglichen Arbeit entlasten.

Außerdem wurde angeregt, auch die Ausbildung neuer Hauswirtschaftskräfte stärker zu digitalisieren, um einerseits die Ausbildung für die junge Generation attraktiver zu machen und andererseits Auszubildenden mit fehlenden deutschen Sprachkenntnissen ein digital gestütztes Sprachenlernen zu ermöglichen.

Abschließend wurde der Wunsch nach einem bundesweiten verbändeübergreifenden Hauswirtschaftsnetzwerk laut, in dem ein einfacher Wissensaustausch zwischen Dienstleistungsanbietern, Ausbildungsinstitutionen und der Wissenschaft ermöglicht wird, um so neue Erkenntnisse, Ausbildungsinhalte und praktische Erfahrungen schneller austauschen zu können.

Die Leitfrage von Gruppe zwei war:

**Was sind ethische Anforderungen an digitalisierte Angebote innerhalb der Hauswirtschaft?**

Grundlage für die Diskussion waren die „Zehn ethischen Leitsätze für eine Digitalisierung“ der Evangelischen Heimstiftung Stuttgart.

Als oberstes Ziel formulierte die Gruppe, dass digitale Technik im Dienst des Menschen stehen solle. Im Laufe der Diskussion wurden Bedenken zur Nutzung digitaler Technik geäußert, wie beispielsweise die Gefahr einer nicht wahrnehmbaren Überwachung durch die eingesetzte Technik. Eine der wichtigsten Grundlagen im Umgang mit digitaler Technik muss daher der Schutz der Daten sein. Dabei soll einerseits die Privatsphäre der Nutzer\*innen respektiert und andererseits die Sicherheit der erhobenen Daten gewährleistet werden. Wichtig ist auch die Vermittlung von Nutzungskompetenzen für alle Nutzer\*innen. So sollen vorhandene und neue Mitarbeiter\*innen für die Nutzung neuer Technologien qualifiziert und so die Teilhabe aller im Betrieb Arbeitenden gefördert werden. Eine weitere Überlegung war die Frage eines steigenden Stromverbrauchs bei einem Ausbau digitaler Technik, der in Planungen und Nachhaltigkeitserhebungen berücksichtigt werden muss.

Die dritte Arbeitsgruppe hatte die Leitfrage:

**Was sind Anforderungen an ein spezifisches Programm für hauswirtschaftliche Dienstleistungen?**

Als notwendige Grundlage wurde die Erstellung einer gemeinsamen Datenbank angesehen, die sowohl betriebsübergreifend als auch betriebsintern von unterschiedlichen Nutzern je nach vergebenen Rechten genutzt und ergänzt werden kann.

Ein Inhaltsteil der Datenbank innerhalb einzelner stationären Einrichtungen sollte ein

Raumbuch sein. Dieses stellt alle Räume und ihre aktuellen Versorgungsbedarfe und Eigenschaften dar. Auf das Buch kann innerhalb des jeweiligen Betriebes zentral zugegriffen werden und es kann in verschiedenen Bereichen genutzt werden:

- Zur Kommunikation
  - o Der Mitarbeiter untereinander,
  - o Bei der Übergabe
  - o Während der Arbeit in den Haushalten / Zimmern
  - o Der Kundeninformation
- Der Planung von Versorgung und Verpflegung
- Dem Qualitätsmanagement
  - o Was war in Ordnung?
  - o Welche Mitarbeiter müssen nachqualifiziert werden?
- Der Planung und Durchführung der Reinigung

Weitere Funktionen der integrierten Software für die Nutzung im einzelnen Betrieb könnten sein:

- Ein Abrechnungsmodul, das Informationen aus den vorhandenen Dienstplänen, dem Raumbuch und den Leistungsdokumentationen verarbeitet
- Die Lagerverwaltung, welche Nutzungsdaten aus unterschiedlichen Abteilungen und Verbrauchsinformationen erhält und dadurch eine vereinfachte Materialbestellung ermöglicht.
- Ein Ticketsystem zur Auftragsvergabe bei technischen Problemen, Reparaturanfragen, an die jeweiligen Dienstleister und Meldung wahrgenommener Gesundheitsprobleme an das Pflegepersonal.

Funktionen, die betriebsübergreifend integriert werden könnten sind:

- Eine smarte Personalvermittlung in der die Interessen der Mitarbeitenden und der Betriebe, sowie zusätzliche Anforderungen erfasst und dann die mögliche Passung von Mitarbeitenden und Betrieben ermittelt werden kann.
- Eine Weiterentwicklung der Berufsausbildung zu einem modularen, digital gestützten System. Dieses soll E-Learning innerhalb der Betriebe unterstützen und eine Schulung der Auszubildenden in den Betrieben und des ausgebildeten Personals in der Nutzung der digitalen Möglichkeiten fördern.

In der an die Arbeitsgruppenphase anschließenden Diskussion formulierten die Anwesenden Aufträge an die Politik. Zur Erhaltung und Verbesserung des Angebots hauswirtschaftlicher Versorgung bedarf es:

- Einer gesellschaftlichen Aufwertung des Bereichs hauswirtschaftlicher Versorgung als nachhaltiges Handeln.
- Einer höheren Wertschätzung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten als Grundlage der Alltagsversorgung.
- Einer höheren Akzeptanz männlicher Hauswirtschaftskräfte.

- Hauswirtschaftlicher Bildung auf allen Bildungsebenen zur Stärkung der Privathaushalte als kleinste Zelle der Gesellschaft, d. h. einer Bereitstellung von Ressourcen für hauswirtschaftlichen Unterricht und Weiterbildungskurse.
- Der Digitalisierung der Bildungsinhalte und des Unterrichts in Hauswirtschaftsschulen und Förderung der Ausstattung mit WLAN in den Schulen und mobilen Endgeräten bei den Auszubildenden.
- Einer klaren Aussage der Politik zu Zielen und Themen, auf die die Dienstleistungsbetriebe sich einstellen können.